**Zeitschrift:** Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

**Band:** 39 (1931)

Heft: 3

**Artikel:** Platzangst und anderes

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-546165

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

contro l'avvelenamento dei funghi che masticar sterco di gallina, con sterco di cavallo si guariscon le pleuriti, con quello di cane si fa cessar la diarrea; un impiastro di sterco di porco e d'asino arresta le emoraggie del naso, con impiastri di sterco di vacca si guariscon le coliche e con uno di oca l'itterizia ed i disturbi prodotti da vertigini.

Per lottare poi vittoriosamente contro le morsicature della tarantola si deve far della musica allegra davanti al malato e costringerlo a danzare, la cura deve durare almeno quattro o cinque giorni e va ripetuta ogni anno. Un balsamo di carne d'impiccato guarisce ogni forma di gotta. Contro le coliche si faceva salire il malato su di un carro che veniva trascinato violentemente per cattive strade in maniera che il paziente sentisse molte scosse. Ma il rimedio sovrano per tutte le malattie presenti e da venire consisteva nell'attaccare al collo del paziente, mediante un filo di lino la formula magica:

scritta in inchiostro colorato ed incancellabile.

Tutti questi rimedi grotteschi rimasero patrimonio della medicina per secoli e secoli, malgrado che di tanto in tanto sorgessero degli esseri illuminati che quasi divinarono molte cure e segreti della natura; medici che per aver credito si ammantavan nei paludamenti del mago e dell'indovino come il celebre Michele Nostradamus e che prepararono il cammino ai grandi medici della rinascita: Paracelso, Andrè Vesale, Ambrogio Parè, Fabrizio di Acquapendente e Cisalpino.

(«Croce Rossa italiana».) Umberto Gozzano.

# Platangit und anderes.

Unter den nervösen Erkrankungen gibt es eine Gruppe, die mit eigenartigen Borstelsungen einhergeht und bei denen es unter der Mitwirkung von bestimmten äußeren Unslässen zu Angstzuständen kommt: Situationssangst.

Die an Platjangst Leibenden werden, sobald sie einen freien Platz oder eine menschenleere Straße passieren wollen, sofort von der Immöglichkeit dieser Leistung befallen und geraten in so heftige Angst, daß sie faktisch dazu unfähig sind, schleichen sie aber an den Häusern hin oder sind sie in Begleitung selbst eines kleinen Kindes oder sogar eines Hundes, so vermögen sie die Angst zu besiegen. Das Gefühl, eine Begleitung zu haben, gibt Sicherheit. Steht

ihm solche Hilfe nicht zur Verfügung, dann wird das

Gefühl des Nichtkönnens immer stärker. Vermittelnd wirken dabei das Gefühl einer muskulären Schwäche oder die Erinnerung eines Schreckens, eines Mißgesschicks, eines Mißerfolgs, die unter denselben früheren Umständen sich ereigneten und eine so starke Einwirkung ausübten, daß sie den Betreffenden zwangen, sein Vorhaben, den Platz zu überschreiten, aufzugeben. Die peinsliche Situation, in welcher der Kranke sich befindet, steigert seine Angst: Eine im Untersleib oder in der Herzgegend beginnende, zum Kopf aufsteigende Empfindung der Beklemsmung und der Wärme, nicht selten von einem Gefühl des Schwindels begleitet, tritt auf.

Es fommt zu Störungen des Blutumlauses, zu Schweißausbruch, Blässe, Herzklopfen. Die Spannung der Muskeln erschlafft; in einzelnen Fällen schwinden die Sinne, der Kranke fällt hin.

Es ist oft schwierig, herauszubringen, welche Empfindungen sich das erstemal, als die Blatangst sich geltend machte, einstellten. Bei einem war es die Erinnerung eines Unglücks= falles in der Nähe eines Plages, bei dem ein Fußgänger überfahren wurde. In einem anderen Fall stellte sich ein ausgesprochener Schwindel ein mit Angstempfindungen am Herzen. Einer gab an, baß ihm bas Ueber= schreiten eines Plates in einer ihm unbefannten fremben Stadt leichter würde, weil er sich hier frei von früheren beunruhigenden Eindrücken fühlte. Manche neuropathischen Individuen geraten in Verlegenheit, wenn sie in Gegenwart von anderen eine Handlung verrichten sollen; sie werden unsicher und gehemmt. Derartige Vorgänge sind in Ba= rallele zu ftellen mit ber Platanaft.

Es gibt eine ganze Reihe von Analoga der sogenannten Platangst bei neuropathischen Individuen. Die Scheu, allein auszugehen, infolge der Vorstellung drohender Gefahr und mangelnder Hilfe, die Scheu vor geschloffenen Räumen, zum Beispiel Theater, Konzertsaal, außer es wäre Echplat disponibel, die Blitzund Gewitterfurcht. Es gibt zum Beispiel eine Errötungsangst; die Vorstellung, erröten zu muffen, führt zu wirklichem Erröten. Gin junges Mädchen, welches von diefer Zwangs= vorstellung befallen war, scheute jede ihr fremde Gesellschaft. Durch Auflegen roter Schminke vorher suchte fie das Erröten zu verbergen. Mit großer Energie, unterstütt durch geeignete Suggestion, konnte sie sich von dieser läftigen Vorstellung befreien.

Weitere Abarten sind

bie Grübel= ober Zweifelsucht.

Beim Unblick eines einfachen Gegenstandes schieft ber Gebanke auf, warum ift biefer fo

geschaffen, wie er sich zeigt; man grübelt darüber, warum die Blätter grün sind. Zusweilen tritt Zählsucht auf. Ein Mädchen mußte stundenlang Zahlen hersagen oder aufschreiben. Morgens im Bett war es mit dem Zählen so schluffiert war.

Zuweisen treten Vorstellungen auf, welche zu dem übrigen Denken in lebhaftem Kontrast stehen, so der Drang, Gotteslästerungen außzusstoßen, den Eltern etwas Böses anzutun. Ein Beispiel davon gibt Gottsried Keller in seinem "Grünen Heinrich": "So gereichte es mir eine Zeitlang zu nicht geringer Qual, daß ich eine krankhafte Versuchung empfand, Gott derbe Spottnamen, selbst Schimpsworte anzuphängen, wie ich auf der Straße gehört hatte."

Beeinflussung körperlicher Vorgänge durch Vorstellungen und Gefühle ist bei diesen Zwangsvorstellungen sehr ausgesprochen. Sie wirken auf Bewegungen und Handlungen ein. Die Zwangsvorstellungen haben oft einen versuchenden, befehlenden oder aufreizenden Inhalt, andere haben hemmenden Einfluß.

Die Ablehnung der Vorstellungen, denen eine solche starke affektive Wucht innewohnt, wird dem Kranken sehr schwer gemacht, obwohl er den Inhalt der Zwangsgedanken als unsbegründet und unsinnig zu verdrängen sucht. Er steht mit seinem Denken über der Vorsstellung, weist diese mit seiner Kritik zurück, und doch unterliegt er dem Zwang.

Der immerwährende Kampf gegen die quälenden Gedanken vermehrt die Angst. Diese ängstliche unbehagliche Stimmung wird durch die Erfolg- und Fruchtlosigkeit aller Bemühungen und Abwehrmaßnahmen meist noch verstärkt.

Die Kranken empfinden den Zwang, dem sie unterliegen, als Qual, sie sehen in der Zwangsvorstellung einen "Fremdkörper", spreschen direkt von Störungen, welche sich in ihr gesundes Denken hineindrängen.

Derartige Eigentümlichkeiten spielen auch in das gesunde Leben hinein. Wem ist nicht

schon passiert, daß er sich Gedanken macht, ob eine Adresse oder ein Schriftstück richtig abgefaßt, ob der Brief in den Kasten gesteckt, ob das Licht gelöscht, die Haustür verschlossen ist, ob ein weggeworfenes Streichholz nicht weiter glimmen und einen Brand verursachen könnte. Hier kommt es aber nicht zu der ausgesprochen zwingenden Angst und den damit zusammenhängenden Besürchtungen, die sich immer wieder aufdrängen.

Die eigentlichen Zwangsvorstellungen erreichen eine solche Intensität, erzeugen ein
solches Gefühl des Gebundenseins, daß sie
sich nicht so leicht verscheuchen lassen, wie
beim Gesunden, ein plößlich auftretender beunruhigender Gedanke, eine Furcht vor Gefahr.
Wenn der Gesunde sich überzeugt hat, daß
seine Besürchtung unbegründet war, dann tritt
Beruhigung ein. Unders bei den wirklichen
Zwangsvorstellungskranken. Er mag sich zum
Beispiel noch so oft waschen, die Furcht vor
Unsauberkeit bleibt bestehen.

Eigentliche Zwangsvorstellungen entstehen fast ausschließlich auf dem Boden der Psychopathie und bei angeborenen oder erworbenen neurasthenischen Schwächezuständen. Nicht selten geht das erstmalige Auftreten der Zwangsvorstellung in einer Phase besonderer Erregbarkeit (Schwangerschaft, Wochenbett)

vor sich. Einen periodischen Verlauf, abwechsfelndes Nachlassen und Verstärkungen der Erscheinungen konnte ich mehrfach beobachten.

Die Behandlung des Leidens fann bei leichteren Formen in der Sprech= ftunde des Arztes erfolgen: Durch Zuspruch und Berabfolgung eines Beruhigungsmittels läßt sich Besserung herbeiführen. Unter Umständen üben eine Reise, ein Land: oder Höhenaufenthalt, ein Badeort wohltätige Wirkung aus. Jedenfalls ist bas Seelenleben des Patienten genau zu durchforschen, und das erfordert viel Zeit. In schwierigen Fällen wird sich die Frage der Behandlung in einem geeigneten Sanatorium erheben. Der Wechsel der Umgebung, das Hineinversetzen in andere Berhältniffe, die Loslösung von dem gewohnten Tagewerk tragen viel zur Befferung bei.

Die Anwendung der physikalischen Therapie im weitesten Sinne des Wortes wird Nutzen bringen. Die Hauptsache bleibt aber, daß die Persönlichkeit des Behandelnden eine mitsortzeißende suggestive Wirkung auf den Kranken ausübt. Ob Suggestion, Hypnose, Psychosanalyse, unterstützt von Arbeitstherapie, zur Anwendung kommen, hängt von der Natur des einzelnen Symptomenkomplexes ab.

(Aus "Der Abend".)

## La science du restaurant.

J'ai sous les yeux, écrit le D' Bouquet, un journal allemand qui nous apprend (ou du moins m'apprend, car je l'ignorais) que les cartes de certains restaurants d'Amérique sont désormais conçues suivant une formule nouvelle. Elle a paru si ingénieuse et si belle à nos voisins de l'Est que plusieurs restaurants de Berlin ont immédiatement saisi la balle au bond.

Sur lesdites cartes, on trouve, en face des aliments, la mention du nombre de calories qu'ils procurent au consommateur. De sorte que celui-ci peut, dès le premier regard jeté sur le menu, choisir en connaissance de cause les nourritures qui lui sont nécessaires et faire proprement un déjeuner scientifique. N'a-t-il que deux marks à dépenser, il saura que pour ce prix, il peut se procurer soit 150 grammes de pommes de terre au sel qui lui donneront 90 calories, soit une côtelette de 125 grammes qui lui en fournira 140, soit 150 grammes d'asperges au beurre qui lui en dispenseront de 30